

Vier-Länder-Treffen in St. Augustin

Herausforderung Europa

Unaufhaltsam wächst Europa zusammen. Wie die Organisationen des Handwerks die kommenden Herausforderungen gemeinsam bewältigen können, darüber sprachen Ende September die Spitzen der deutschen, österreichischen, Schweizer und luxemburgischen SHK-Verbände in St. Augustin.

Die Qualität handwerklicher Leistung und damit die Zufriedenheit der Kunden ist untrennbar mit dem verwendeten Material verbunden. Im Gegensatz zu den Betrieben des Handwerks, die in der Regel einen regional eng eingegrenzten Markt haben, operieren die Hersteller der Produkte, die das SHK-Handwerk verarbeitet, schon längst europaweit. Eine Frage ist deshalb, ob und wie sich der in Deutschland bewährte dreistufige Vertriebsweg auch in Zukunft behaupten kann. Schon heute zeigen sich Auflösungstendenzen: Gasthermen deutscher Hersteller beispielsweise sind in den Niederlanden um bis zu 30 % billiger als hierzulande zu haben. Ganz oben auf der Tagesordnung stand deshalb die Frage, welche Möglichkeiten der Zusammenarbeit von Industrie, Großhandel und Handwerk in einem Europa bestehen, in dem es überhaupt keine Wirtschaftsgrenzen mehr gibt. Zumindest die Vereinigung der europäi-

schen SHK-Verbände UICP und der Europäische Großhandelsverband FEST haben sich auf einer Gemeinschaftstagung bereits mit diesem Problem beschäftigt. Auf dem Prüfstand stand in St. Augustin deshalb ebenfalls das in Deutschland bewährte System des dreistufigen Vertriebsweges sowie dessen Qualitäts- und Leistungskriterien. Kein Zweifel

nes gemeinsamen Sekretariates von UICP, GCI und AIE will Europas SHK-Branche auf diese Herausforderung reagieren. Ganz akute Gefahr droht dem Handwerk allerdings auf einer ganz anderen Ebene, nämlich der Einführung eines europäischen Präqualifikationssystems. Es bedeutet nicht mehr und nicht weniger, als daß sich Unterneh-

Der Euro – Fluch oder Segen?

Zumindest die Industrie verspricht sich von der Einführung des Euro als gemeinsame europäischen Währung weltweite Wettbewerbsvorteile. Auswirkungen hat diese aber ebenfalls auf das Handwerk, das nicht nur Kunde der Industrie ist, sondern



Die Teilnehmer des Vier-Länder-Treffens

besteht jedenfalls darüber, daß nur die Kooperation zwischen den Marktpartnern eine Konfrontation mit der Gefahr des Vernichtungswettbewerbs vermeiden kann.

Europa fordert Gemeinsamkeit

Einer kritischen Bestandsaufnahme muß sich auch die UICP selbst unterziehen. Immer mehr Gesetze, Verordnungen und Normen erhalten europaweite Gültigkeit und erfordern damit eine schnelle Reaktion. Mit der Einrichtung einer UICP-Geschäftsstelle in Brüssel sowie ei-

men, die sich um öffentliche Aufträge bestimmter Mitgliedsländer der Europäischen Union bewerben wollen, eine Reihe gewisser formaler Voraussetzungen erfüllen müssen, die sich nur zu einem geringen Teil auf die fachliche Qualifizierung beziehen. Eine Aufgabe der Handwerksorganisationen ist es jedenfalls dafür zu sorgen, daß das Handwerk als Wettbewerbsfaktor in diesen bürokratischen Fußangeln nicht auf der Strecke bleibt.

sich auch zunehmend im inner-europäischen Wettbewerb behaupten muß. Hierbei könnte sich der Euro ebenso als Vorteil für die Handwerksbetriebe erweisen, dann nämlich, wenn einheitliche Euro-Preislisten für mehr Markttransparenz sorgen. Verkaufskataloge, Preis- und Rabattlisten wären dann direkt vergleichbar und die bisher kaum überschaubare und verwirrende Vielfalt der jeweiligen nationalen Kataloge und Listen hätte, zumindest was die Preise angeht, ein Ende.

Berufsbildung in Europa

Schon heute gibt es für den Austausch von Waren und Dienstleistungen – zumindest formal – in Europa keine Grenzen mehr. Mit den ersten gegenseitigen Anerkennungen von qualifizierter handwerklicher Berufsausbildung sind auch hier die Weichen gestellt. Ein Anliegen speziell des deutschen Handwerks ist es, das hohe Leistungsniveau der Berufsausbildung und der fachlichen Qualifikation in Deutschland in Zukunft zu halten. Themen der Sitzung in St. Augustin waren deshalb ebenfalls die Fortentwicklung der

SHK-Berufe im europäischen Vergleich sowie Schwerpunkte der Weiterbildungsaktivitäten und deren Abstimmung auf europäischer Ebene auf der Basis eines gemeinsamen eingeführten europäischen Berufsbildungspasses.

Gemeinsamkeit macht stark

Fachmessen wie die ISH in diesem Jahr haben wieder einmal eindringlich demonstriert, daß der Markt für SHK-Produkte längst international ist. Für den Inhaber eines Handwerksbetriebes ist es jedoch schier unmög-

lich, alle wichtigen Fachausstellungen der Branche zu besuchen um sich persönlich über das Angebot und die Neuentwicklungen der Hersteller zu informieren. Diskutiert wurde deshalb die Frage, ob es einen gemeinsamen Standpunkt der europäischen SHK-Verbände zu Messen und Ausstellungen in Europa gibt und ob gegebenenfalls die wichtigsten internationalen Messen koordiniert werden können.

Wie die Beteiligung an den Fachmessen, so kennen auch die Werbeaktivitäten der Produzenten von SHK-Erzeug-

nissen keine Grenzen. Damit stellt sich den nationalen SHK-Verbänden die Aufgabe, aktuelle Entwicklungen und Tendenzen bei der Gemeinschaftswerbung und Verkaufsförderung von Industrie, Großhandel und Handwerk über die Grenzen hinweg zu beobachten, zu analysieren und das Handwerk entsprechend zu positionieren. Die Herausforderung Europa, darüber waren sich die Teilnehmer des Vier-Länder-Treffens auf jeden Fall einig, kann gemeinsam erfolgreich bewältigt werden. □

Kurz belichtet

Information SHK-Nachwuchs im Internet

<http://www.verband-shk.de>, so lautet die Internet-Adresse, bei der sich interessierte Jugendliche ab sofort über die 5 Berufe des SHK-Handwerks informieren können. In insgesamt 10 Kapiteln und auf 21 Seiten werden die Ausbildung, die Tätigkeiten und die Perspektiven der Berufe dargestellt. Die Internet-Adresse war im Oktober drei Wochen lang täglich im Jugend-TV-Sender VIVA in einem Werbe-Spot zu sehen. Selbstverständlich wurden ebenfalls die Berufsinformationszentren (BIZ) der Arbeitsämter über dieses Internet-Angebot des ZVSHK informiert.

Fortsetzung Meisterkampagne auch 1998

Mit neuen Motiven und aktuellen Aussagen zum Thema Heizungsmodernisierung wird die bewährte Meisterkampagne auch im kommenden Jahr fortgesetzt. Ein Schwerpunkt der Anzeigen wird die Verschärfung der Abgasvorschriften sein, nach

der 1998 rund zwei Millionen Heizungsanlagen in Deutschland erneuert oder zumindest grundsanitiert werden müssen. Als Ansprechpartner wird dabei der Heizungsbau-Fachbetrieb in den Vordergrund gestellt. Geplant ist außerdem wieder die Angabe einer zentralen Telefonnummer sowie die Anlage einer Adreßdatei, die Grundlage für die Beantwortung von Anfragen interessierter Hausbesitzer sein soll.

Betriebsausgaben Empfänger benennen

Betriebsausgaben wie Schulden und Werbungskosten beispielsweise werden nach § 160 der Abgabenordnung nicht anerkannt, wenn der Steuerpflichtige den Empfänger nicht genau benennt. Der Bundesfinanzhof stellte in einem Urteil vom 4. 4. 1996 – IV R 55/94 – fest: Gelingt es dem Steuerpflichtigen nicht, den wahren Namen des Empfängers mitzuteilen, ist von der Anwendung des § 160 AO 1977 abzusehen, auch wenn der Steuerpflichtige selbst das Opfer einer für ihn nicht durchschaubaren Täuschung geworden ist und sich ihm nach den Gesamtumständen des Einzelfalles keine Zweifel an der Identität des

Empfängers aufdrängen mußten. Und weiter: Sollte der unter einem falschen Namen benannte Empfänger die Betriebsausgaben an Schwarzarbeiter des Steuerpflichtigen weitergegeben haben, so wären diese als Empfänger im Sinne des Paragraphen 160 der Abgabenordnung anzusehen.

Qualitätsmanagement Rabatt bei Versicherungen

Eine Reihe namhafter Versicherungen hat die Absicht geäußert, auf die Beiträge zur betrieblichen Haftpflichtversicherung sowie auf Gebäudeversicherungen Rabatte zu gewähren, wenn der versicherte Betrieb bestimmte organisatorische Voraussetzungen erfüllt. Eine solche Voraussetzung ist beispielsweise das Vorhandensein eines Qualitäts- und/oder eines Umweltmanagementsystems. Als Begründung dafür wird angegeben, daß die damit verbundenen geordneten Betriebsabläufe sowie die Einhaltung umweltrelevanter Vorgaben das Risiko für einen Haftpflichtschaden minimieren.

ZVSHK-Terminkalender

- 3. Februar 1998**
Hamburger Abwassertag 1998, Hamburg
- 21. bis 28. Februar 1998**
7. Internationales Fortbildungsseminar für das SHK-Handwerk, Teneriffa
- 15./16. Mai 1998**
Deutscher Kachelofenbauertag, Heidelberg
- 11./12. Juni 1998**
11. Erdgasforum, Berlin
- 25./26. September 1998**
8. K & L-Seminar in Kleinmachnow
- 2./3. Oktober 1998**
23. Deutscher Kupferschmiedetag, Würzburg
- 12./13. November 1998**
9. Deutscher Klempnertag, Kassel

Der ZVSHK empfiehlt Betrieben, die über ein entsprechendes betriebliches Managementsystem verfügen, sich wegen der Senkung ihrer Versicherungsprämien an ihre Versicherung zu wenden.